

Schullehrers auf 120 Thlr. festgestellt, zu welchem Hirschfeld aus der Belgershainer gemeinnützigen und Schulstiftung des Herrn von Uechteritz jährlich 8 Thlr. erhält.

2tes Filial: Zweinaundorf.

Zweinaundorf, ein amtsfähiges Rittergut und Dorf mit 306 Einwohnern, zählt, außer dem Herrnhofe, 16 Güter und 27 Häuser, hat 505 Acker 98 □ Ruthen Grundfläche mit 15,582 Steuereinheiten, und ist 1 St. ostwärts von Leipzig und $\frac{3}{4}$ St. von Engelsdorf entfernt. Eine lange Lindenallee und ein englischer Park in dem herrschaftlichen Garten, dessen Verschönerung der jetzige Besitzer sich wieder angelegen sein läßt, giebt diesem Orte eine freundliche Lage, welcher auch von den Leipzigern zur Sommerszeit sehr besucht wird. Es hieß sonst Naundorf und war und ist noch in das Ober- und Niederdorf getheilt, daher jetzt der Name Zweinaundorf. Es hat guten Korn-, zum Theil auch Weizenboden, etwas Wiesen, aber kein Holz. An diesem Orte, von dem das obere Dorf in frühern Zeiten nach Baalsdorf gepfarrt war, (daher es auch noch etwas Decem dahin giebt,) ließ der Gerichtsherr M. Johann Scipio, Senator und Baumeister zu Leipzig, auf seine eigenen Kosten eine Kirche bauen, die den 21. Decbr. 1614 eingeweiht wurde, und bewirkte auch die Ansppfarrung von Baalsdorf kurz vor seinem 1617 zu Zweinaundorf erfolgten Tode. Seit dieser Zeit waren auch folgende 2 Pfarrer hier angestellt, 1.) Hieronymus Büttner, aus Leisnig, ordinirt den 10ten Octbr. 1616, zog 1624 von hier als Pastor nach Leulitz, grimmaiser Diöces; 2.) Melchior Werner, aus Tonzstadt, war früher Substitut in Paunsdorf, wurde den 28sten April 1624 als Pfarrer von Zweinaundorf ordinirt, und ging im Februar 1638 als Pfarrer nach Gleußen. Er hat übrigens 1624 das Zweinaundorfer Kirchenbuch angefangen.

Mitten im 30jährigen Kriege, da das Dorf abgebrannt und beinahe ausgestorben war, wendete sich der Gerichtsherr Marcus Scipio, des oben Genannten Sohn, an den Landesherrn, und bat, bei dem gänzlichen Unvermögen der Gemeinde, einen eigenen Pfarrer aus eigenen Mitteln zu erhalten, den Pastor Werner weiter zu versorgen und Zweinaundorf als ein Filial mit Engelsdorf zu vereinigen. Von dieser Zeit an wurde Zweinaundorf das 2te Filial von Engelsdorf. Die kleine 1614 erbaute, nun aber baufällig gewordene Kirche ließ D. Johann Friedrich Scipio auf Zweinaundorf, ein Leipziger Rechtsgelehrter, abbrechen und dafür ein steinernes gewölbtes Gebäude aufführen. Bei der Einweihung am 3. Novbr. 1710 predigte der Leipziger Superintendent Dornfeld über Joh. 10, 22. und stellte als Hauptsatz auf: Rechtschaffener Christen Freude bei Einweihung der Kirchen. Die jetzige Kirche, welche in neuer Zeit eine Reparatur erfahren hat, ist zwar klein, doch sehr freundlich, die Kanzel über dem Altare, und hinter demselben ist die ziemlich enge Sacristei. Den Altar ziert ein mit Perlen gesticktes weißes Altartuch und ein sehr schön gesticktes Christusbild, welches die älteste Tochter des Gerichtsrectors von Zweinaundorf, Herrn Finanzcommissars Jacobi, dieser Kirche, in welcher sie getraut wurde, zum Andenken verehrte. Die Orgel ist klein und bedarf einer Reparatur. Noch ist ein Denkmal zu erwähnen, welches im Innern der Kirche aufgestellt ist; es ist das in Stein gehauene Bildniß des D. Alexander Mosius, aus Edinburg in Schottland gebürtig, der als ein freimüthiger Eiferer wider das zügellose Leben der Geistlichen sein Vaterland verlassen mußte und 1542 als ordentlicher Professor der Theologie und Beisitzer des Consistoriums zu Leipzig angestellt war. Er starb den 17. März 1565 im 65. Lebensjahre. Vielleicht war es ein liegender Leichenstein auf dem Zweinaundorfer Begräbnißplatz, den man wegen seines Alters in die Kirche versetzte und dem Eingange gegenüber einmauerte.

Auf dem runden spitzigen Thurme der Kirche hängen 3 Glocken mit folgenden Aufschriften in großen lateinischen Buchstaben:

1.) Die große:

Gott zu Ehren

und der Gemeinde zu Zweinaundorf zum Nutzen
ist durch rühmliche Veranstaltung
E. hochlöblichen Gerichtsherrschaft hiesigen Orts,
Herrn D. Thomas Wagners selig hinterlassener Erben
diese Glocke im Monat August 1750
auf das Neue umgegossen worden
von Martin Heintzen, Glockengiesser zu Leipzig.
Gregor Engelhard und Andreas Hebel,
Kirchväter.

2.) Die mittlere:

(oben am Rande:)

Alexander Koller in Erfurt goss mich Anno 1614.

3.) Die kleine:

(oben am Rande:)

Mich goss A. G. Jauck in Leipzig 1834.

Hierbei ist noch rühmlichst zu erwähnen, daß sich die Herren Kirchenpatrone von Zweinaundorf um Kirche und Schule große Verdienste erworben haben; denn nicht nur wurde die erste Kirche von ihnen selbst erbaut, sondern es geschah auch noch Folgendes: Der D. Hommel gründete ein Legat von 1000 Thln. zu 5 pCt., wovon die Zinsen und zwar 30 Thlr. zur Verschönerung der Kirche und 20 Thlr. zur Besoldung des Schullehrers verwendet werden sollen. Der Professor D. Kößig aus Leipzig legirte 200 Thlr. für die Kirche und 150 Thlr. für die Schule; eben so ein Kapital von 500 Thln., wovon die Zinsen der jedesmalige Hilfsprediger erhalten soll. Eben so legirte der Kammerrath Anger 100 Thlr. der Kirche und der jetzige Patron, Herr Postmeister Moltrecht aus Leipzig, fährt fort, wie seine Vorfahren, dem Hilfsprediger an Sonn- und Festtagen den Mittagstisch aus freiem Willen zu verabreichen. Uebrigens besitzt die Kirche, mit Einschluß oben genannter Legate, ein Vermögen von ohngefähr 1300 Thln.

Die Schulwohnung ist freundlich, doch klein, und 64 in 2 Hauptklassen getheilte Schüler besuchen die Schule, indem das $\frac{1}{4}$ St. entfernte Dorf Molkau mit eingeschult ist. Der Schullehrer versteht zugleich mit den Kirchendienst und das Einkommen desselben ist auf 200 Thlr. festgesetzt.

In der ganzen Parochie Engelsdorf werden jährlich 22 Kinder geboren, 7 Paar getraut, 19 Todte begraben und etwas über 800 steigt die Zahl der Communicanten.

Kirchensiegel von Engelsdorf: Ein aus dem Gebüsch hervorragendes Dorf mit einer Kirche, worüber ein Engel schwebt. Umschrift: Kirchensiegel der Parochie Engelsdorf. Das Siegel der Kirche von Zweinaundorf stellt einen Altar dar, auf welchem eine Bibel, ein Kelch und ein Kreuz sich befinden. Ueber dem Altar strahlt die Sonne, in welcher eine Taube schwebt.

Bei dem öffentlichen Gottesdienste ist folgende Ordnung festgesetzt: Wenn der Pfarrer in allen 3 Kirchen selbst predigt, so haben Engelsdorf von Oestern bis Michaelis den 2ten und die beiden Filiale abwechselnd den 1sten und 3ten Gottesdienst; von Michael bis Oestern aber Engelsdorf den 1sten, die Filiale wechselsweise den 2ten und 3ten, indem der erste früh 6 Uhr beginnt. Jedoch nach einem zu Zweinaundorf den 4. Januar 1649 zwischen dem Gerichtsherrn Marcus Scipio und dem Pastor Bernstein errichteten Recesse, steht es dem jedesmaligen Pfarrer frei, die Sonntags- und Festpredigten zu Zweinaundorf mit Vorwissen des Gerichtsherrn und Superintendenten durch einen Candidaten der Theologie oder Hilfsprediger, wie man ihn nennt, verrichten zu lassen. Der Pfarrer soll dann nur aller 6 Wochen Predigt und Communion, so wie die gewöhnlichen Advents- und Fastenpredigten halten und alle übrige Amtsverrichtungen selbst besorgen. Dieser Freiheit bedient sich auch der jetzige Pfarrer, wobei der Gottesdienst mit mehr Ordnung gehalten werden kann, als wenn er an allen 3 so weit von einander entfernten Orten selbst predigen muß. Bei dieser Einrichtung nimmt der Gottesdienst in Engelsdorf stets um 7 Uhr und in Hirschfeld um 10 Uhr, in Zweinaundorf im Winter um 9 und im Sommer um 8 Uhr seinen Anfang. Communion wird in Engelsdorf gewöhnlich aller 4, in Hirschfeld und Zweinaundorf aller 6 Wochen gehalten. Seit dem 1. Januar 1798 wurde in Engelsdorf das neue Dresdner Gesangbuch, später auch in den Filialen, und seit 1800 in der ganzen Parochie die allgemeine Beichte eingeführt.

Die Pfarr- und Schulstelle in Engelsdorf besetzt das Hohe Cultusministerium; die Schulstelle in Hirschfeld der Schulvorstand daselbst, und die Schulstelle mit Kirchendienst in Zweinaundorf der Besitzer des Rittergutes zu Zweinaundorf, jetzt Herr Postmeister Moltrecht aus Leipzig. Die Annahme eines Hilfspredigers für Zweinaundorf, so wie die Entlassung desselben, hängt von dem Pfarrer in Engelsdorf ab, doch soll sie mit Vorwissen des Herrn Kirchenpatrons und des Herrn Superintendenten geschehen.

Engelsdorf, am 1sten Decbr. 1843.

Christian Karl Wagenknecht,
Pastor.

*